

Grundlegende Indikatoren für inklusionsorientiertes Assessment

Vorbemerkung

Inklusionsorientiertes Assessment¹ ist ein Ansatz für den Grund- und Sekundarschulbereich, bei dem Strategien und Praxis darauf ausgerichtet sind, das Lernen aller Schülerinnen und Schüler soweit wie möglich zu fördern. Alle Assessmentstrategien und -verfahren sollen die erfolgreiche Inklusion und Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler fördern.

Im Rahmen eines dreijährigen Projekts der European Agency zum Thema „Assessment in Inclusive Settings“ haben Vertreterinnen und Vertreter aus 25 Ländern grundlegende Indikatoren und deren Voraussetzungen für ein inklusionsorientiertes Assessment erarbeitet. (<http://www.european-agency.org/site/themes/assessment/index.shtml>).

Diese Indikatoren wurden als Leitlinien entwickelt, durch die gewährleistet werden soll, dass Assessment-Strategien, -Verfahren und -Praktiken so inklusiv wie möglich gestaltet werden. In ihrer derzeitigen Form sollen sie der Reflexion und Bestandsaufnahme dienen und nicht der Erfassung von Daten zu Überwachungszwecken.

Voraussetzungen bzw. Bedingungen zur Erfüllung des Qualitätsanspruchs der formulierten Indikatoren wurden ebenso ermittelt.

Thematisiert werden sieben Bereiche, die sich auf die Strukturen und politischen Rahmenbedingungen beziehen, in denen Akteure im schulischen Feld agieren, nämlich Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulen, multidisziplinäre Assessment-Teams, bildungspolitische Strategien und Rechtsvorschriften. Für jedes Thema wird ein grundlegender Indikator vorgeschlagen – eine programmatische Aussage, die im Wesentlichen eine Kernbedingung für die Umsetzung des inklusionsorientierten Assessments beschreibt.

Unserer Ansicht nach sind die Indikatoren für die Beobachtung von Entwicklungen und Trends nützlich. Jeder einzelne Indikator und seine Vorbedingungen müssen jedoch noch weiter operationalisiert werden, damit die Fortschritte in Richtung auf das Ziel eines inklusionsorientierten Assessments eindeutig belegt werden können.

¹ Der englische Begriff Assessment umfasst alle Formen von Beurteilungs-, Bewertungs- und Diagnoseverfahren. Im folgenden Text wird der englische Begriff genutzt. Im Kontext der Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs wird Assessment in der deutschen Terminologie im Sinne der Bezeichnungen *Förderdiagnostik* oder *pädagogische Diagnostik* verwendet.

Grundlegender Indikator für Schülerinnen und Schüler

Alle Schülerinnen und Schüler sind an ihrem eigenen Assessment und an der Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung ihrer eigenen Lernziele beteiligt und können diese beeinflussen.

Voraussetzungen

- Es sind verschiedene im Unterricht eingesetzte Strategien und Instrumente vorhanden, durch welche die Schülerinnen und Schüler angehalten werden, sich selbst einzuschätzen, ihre eigenen Ziele zu setzen und metakognitive Kompetenzen und Strategien zu entwickeln.
- Alle Beteiligten sind sich einig, dass das Assessment der Schülerinnen und Schüler dazu führen soll, spezifische und realistische Zielvorgaben aufzustellen, die zu Lernverbesserungen führen.
- Die Lehrkräfte setzen Feedbackmethoden ein, die für die einzelnen Lernenden geeignet und motivierend sind.
- Es sind Strukturen und Mechanismen vorhanden, die den Schülerinnen und Schülern eine Beteiligung an der Assessment-Arbeit und -Planung auf Unterrichts- und Schulebene sowie an der Assessment-Arbeit von multidisziplinären Assessment-Teams ermöglichen.

Grundlegender Indikator für Eltern

Eltern werden in alle Assessment-Verfahren, die ihr Kind betreffen, einbezogen und haben die Möglichkeit, sie zu beeinflussen.

Voraussetzungen

- Eltern haben das Recht zu verlangen, dass ihr Kind einem Assessment unterzogen wird, sowie das Recht die betreffenden Assessment-Ergebnisse anzufechten oder anzunehmen.
- Eltern sind an der Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung der Lernziele ihres Kindes beteiligt.
- Es sind Strukturen und Mechanismen vorhanden, die den Eltern eine Beteiligung an der Assessment-Arbeit und -Planung auf Unterrichts- und Schulebene sowie an der Assessment-Arbeit von multidisziplinären Assessment-Teams ermöglichen.
- Die Rolle der Eltern bei der Maximierung der Faktoren, die die Inklusion ihres Kindes unterstützen, sollte von den Lehrkräften, den Schulen und in den bildungspolitischen Strategien eindeutig anerkannt werden.

Grundlegender Indikator für Lehrkräfte

Die Lehrkräfte nutzen Assessment als Mittel zur Verbesserung des Lernens, indem sie Ziele für die Lernenden und für sich selbst setzen (in Bezug auf effektive Unterrichtsstrategien für einen bestimmten Lernenden) und indem sie den Schülerinnen und Schülern sowie sich selbst (und untereinander) Feedback geben.

Voraussetzungen

- Klassenlehrkräfte sind dafür zuständig, ein kontinuierliches Assessment für das Lernen aller Schülerinnen und Schüler durchzuführen.
- Die Lehrkräfte sehen den Hauptzweck des Assessments darin, Entscheidungen über die nächsten Lernschritte zu fällen, und nicht nur die Schülerinnen und Schüler untereinander oder anhand extern festgelegter Normen zu vergleichen.
- Die Lehrkräfte nutzen verschiedenste Assessmentstrategien, mit denen sie den Schülerinnen und Schülern sowie anderen Beteiligten motivierendes, effektives und sinnvolles Lernfeedback geben können.
- Die Lehrkräfte erhalten geeignete Aus-, Fort- und Weiterbildung und Unterstützung für die Verwendung von Assessment-Plänen, -Methoden und -Ansätzen, die mit einem IFP oder anderen Zielsetzungsinstrumenten verzahnt sind.
- Die Lehrkräfte können aus einer breiten Palette an Assessment-Instrumenten und -Methoden auswählen.
- Die Lehrkräfte betrachten den Lernprozess ihrer Schülerinnen und Schüler aus einer ganzheitlich/ökologischen Perspektive, die schulische, soziale und emotionale Aspekte sowie Verhaltensaspekte des Lernens umfasst. Diese Perspektive sollte alle häuslichen und schulischen Lernbereiche sowie den Kontext, in dem das Assessment stattfindet, berücksichtigen.
- Assessment im Unterricht wird im Team geleistet und bezieht neben der Klassenlehrkraft die Schülerinnen und Schüler selbst, die Eltern, die Klassenkameraden, weitere Lehrkräfte der Schule und Förderkräfte sowie gegebenenfalls multidisziplinäre Assessment-Teams mit ein.

Grundlegender Indikator für Schulen

Die Schulen setzen einen Assessment-Plan um, der Zweck und Verwendung, die Rollen und Zuständigkeiten für das Assessment beschreibt und außerdem eine klare Aussage enthält, wie das Assessment zur Unterstützung der unterschiedlichen Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler genutzt wird.

Voraussetzungen

- Die Schulleiterinnen und Schulleiter sind zuständig für die Überwachung des Lernprozesses aller Schülerinnen und Schüler und nutzen dazu geeignete Assessment-Informationen.
- Die Schulen besitzen die Autonomie sich so zu organisieren, dass sie Inklusion und inklusionsorientiertes Assessment am besten fördern können.
- Die Schule bezieht eine klare Position zugunsten eines inklusionsorientierten Assessments.
- Die Schulleitung übernimmt die Verantwortung dafür, dass die eingesetzten Assessment-Verfahren einem ausgewogenen Mix entsprechen und sowohl auf Input für individuelles Lernen als auch auf Monitoring und Evaluierung abzielen.
- In der Schule wird von den Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und anderen Fachkräften im Zusammenhang mit Assessment eine einheitliche Sprache benutzt. Damit verbunden ist ein Qualitätsmanagement zur Aufzeichnung und Überwachung der Lernprozesse, um die Gesamtqualität und Effektivität der Schule zu steigern.
- Es findet eine Planung auf Schulebene für das (inhaltlich/theoretische und soziale) Lernen und Assessment aller Schülerinnen und Schüler statt, das erforderlichenfalls an spezifische Bedürfnisse angepasst wird.
- Die Planung auf Schulebene erfolgt stets im Team, in dem auch Schülerinnen und Schüler, Eltern und andere Fachkräfte aktiv mitwirken.
- Die Schulleitung überwacht die Assessment-Prozesse, um die Assessment-Arbeit der Lehrkräfte zu unterstützen.
- Die Schulleiterinnen und -leiter organisieren Unterstützung, Zeit und Flexibilität für die Lehrkräfte, damit sie Assessment für das Lernen umsetzen und die Ergebnisse der Assessment-Prozesse in ihre tägliche Unterrichtspraxis übertragen können.
- Die Schulleiterinnen und -leiter organisieren und unterstützen die Zusammenarbeit und die Teamarbeit, die für das Assessment unter den Lehrkräften erforderlich ist.

- Die Schulleitung arbeitet an der Entwicklung von kooperativen Beziehungen mit anderen Schulen und Organisationen wie Universitäten und Forschungsinstituten, die den Austausch von Informationen über die beste Assessment-Praxis fördern.

Grundlegender Indikator für multidisziplinäre Assessment-Teams

Multidisziplinäre Assessment-Teams setzen sich – unabhängig von ihrer Zusammensetzung – für die Förderung der Inklusion und der Unterrichts- und Lernprozesse aller Schülerinnen und Schüler ein.

Voraussetzungen

- Multidisziplinäre Assessment-Teams sind dafür zuständig, die Arbeit der Klassenlehrkräfte zu unterstützen und den Unterricht, die Lernprozesse und die Inklusion zu fördern.
- Die Verantwortung für das Lernen der Schülerinnen und Schüler und das entsprechende Assessment liegt bei den Klassenlehrkräften und den Schulen.
- Multidisziplinäre Assessment-Teams arbeiten mit allen Schülerinnen und Schülern, nicht nur mit denjenigen, bei denen SPF festgestellt wurde, um den Unterricht, das Lernen und die Inklusion zu unterstützen.
- Alle Assessmentmaßnahmen, die von multidisziplinären Assessment-Teams ausgeführt werden, liefern direkten Input für Lehren und Lernen.
- Multidisziplinäre Assessment-Teams halten sich bei ihrer Arbeit an den Grundsatz der Teamarbeit und der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und anderen Fachkräften.
- Jegliche Assessmentmaßnahmen, die von multidisziplinären Assessment-Teams durchgeführt werden, berücksichtigen das gesamte Lernumfeld der Schülerinnen und Schüler und den Kontext, in dem das Assessment stattfindet.
- Multidisziplinäre Assessment-Teams fungieren als Multiplikatoren empfehlenswerter Praxis, indem sie Beispiele innovativer Assessment-Methoden und -Instrumente austauschen.
- Multidisziplinäre Assessment-Teams arbeiten im Rahmen der Assessment-Planung der Schulen.
- Multidisziplinäre Assessment-Teams berücksichtigen Ansätze des „assessment through intervention“ (Assessment durch Förderung).

- Multidisziplinäre Assessment-Teams setzen vielfältige Ansätze und Techniken ein.
- Multidisziplinäre Assessment-Teams nutzen Assessment-Instrumente, die die fachübergreifende Arbeit von Fachkräften aus verschiedenen Gebieten durch eine gemeinsame Sprache und kooperative Strategien unterstützen.

Grundlegender Indikator für Assessmentstrategien

Assessmentstrategien und -verfahren unterstützen und fördern die erfolgreiche Inklusion und Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler, die der Gefahr von Schulversagen und Ausgrenzung ausgesetzt sind, einschließlich der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Voraussetzungen

- Die bildungspolitischen Entscheidungsträger sind dafür zuständig, Assessmentstrategien zu entwickeln, die möglichst viele Faktoren vorsehen, die die Inklusion einzelner Lernender und ihrer Eltern auf der Ebene der Lehrkräfte und der Schule fördern.
- Die bildungspolitischen Entscheidungsträger sind dafür zuständig, für flexible Finanzierungsstrukturen zu sorgen, mit denen die Durchführung von Assessment-strategien unterstützt wird, die möglichst viele inklusionsfördernde Faktoren vorsehen.
- Alle bildungspolitischen Erklärungen zu Schülerinnen und Schülern mit SPF sind in die allgemeinen bildungspolitischen Strategien integriert.
- Die einschlägigen Strategien sind eingebettet in regionale Assessmentpläne, die von den Assessment-Akteuren entwickelt werden.
- Das übergeordnete, in allen bildungspolitischen Strategien ausgewiesene Ziel von Assessmentverfahren besteht in der Unterstützung des Lehrens, Lernens und der Weiterentwicklung aller Schülerinnen und Schüler.
- Durch die Assessmentstrategien wird dafür gesorgt, dass die Assessmentmethoden zweckdienlich sind. Die sachgerechte Anwendung dieser Methoden sollte überwacht werden.
- Die Assessmentstrategien enthalten eine Abgrenzung der Verantwortungsbereiche der Lehrkräfte, Schulen und multidisziplinären Teams.
- In den Assessmentstrategien wird umrissen, welche Unterstützung und Weiterbildung den Lehrkräften und Schulen zur Verfügung gestellt wird, und welcher Zuständigkeitsbereich von multidisziplinären Teams abgedeckt werden soll.

- Die Unterstützung und die Ressourcen, die den Schulen und Lehrkräften im Rahmen von Assessmentstrategien zur Verfügung gestellt werden, sind vielfältig und flexibel.
- Die Überwachung von Bildungsstandards stützt sich auf vielfältige Nachweise, nicht nur auf Informationen aus dem Assessment (d. h. der Einschätzung) der Schülerinnen und Schüler.
- Die Assessmentstrategien unterstützen den Grundsatz der Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit SPF im Rahmen eines möglichst offenen und flexiblen Umfelds.
- Alle Assessmentstrategien fördern einen ganzheitlichen/ökologischen Blick auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen Faktoren des häuslich/ familiären und schulischen Umfelds, soziale und emotionale Kompetenzen sowie schulische Lernziele.
- Sämtliche Assessmentverfahren sind allen Schülerinnen und Schülern zugänglich und stehen ihnen in einer Form, die an ihre besonderen Bedürfnisse angepasst ist, zur Verfügung (z. B. in Blindenschrift, über Dolmetscher usw.).
- Kontinuierliches Assessment bezieht sich auf den Inhalt und die Lernziele, die in den Lehrplänen und anderen Unterlagen ausgewiesen sind.
- Assessmentstrategien verfolgen so weit wie möglich das Konzept des „universellen Designs“, d. h. sie sind flexibel formuliert und beinhalten Optionen, die für eine möglichst große Bandbreite an besonderen Bedürfnissen ausgelegt sind.
- Assessmentstrategien erlauben die Anerkennung von „alternativen“ summativen Beurteilungen und Qualifikationen, die Schülerinnen und Schülern mit SPF den Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichen.
- Assessmentstrategien sind offen für und erleichtern die Zusammenarbeit mit außerschulischen Bereichen (z. B. Gesundheitswesen und Sozialdienste).
- Assessmentstrategien erleichtern den Austausch empfehlenswerter Praxisbeispiele und fördern Forschung und Entwicklung neuer Assessmentmethoden und -instrumente.
- Assessmentstrategien werden hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Chancengleichheit aller Schülerinnen und Schüler überwacht.
- Der Änderungsbedarf an Assessmentstrategien wird dadurch minimiert, indem die Auswirkungen jeder neuen Assessmentstrategie und -praxis im Planungsstadium evaluiert werden.

Grundlegender Indikator für Rechtsvorschriften im Bildungswesen

Rechtsvorschriften zum Assessment fördern die wirksame und kontinuierliche Umsetzung eines inklusionsorientierten Assessments.

Voraussetzungen

- Sämtliche Rechtsvorschriften zu Schülerinnen und Schülern mit SPF sind in die allgemeine Bildungsgesetzgebung integriert.
- Der ausdrücklich genannte Zweck des Assessment-Systems ist das inklusionsorientierte Assessment für alle Schülerinnen und Schüler.
- Während in den Gesetzen möglicherweise ein Assessment für unterschiedlichste Zwecke vorgesehen ist – Input für das individuelle Lernen sowie Überwachung und Evaluierung – fördern Assessment-Rechtsvorschriften die Perspektive eines Assessments als Instrument für das Lehren und Lernen, und nicht als Instrument für die Klassifizierung, Rechenschaftspflicht oder Ressourcenverteilung.
- Alle Schülerinnen und Schüler sind berechtigt, in einer Form, die ihren individuellen Bedürfnissen entspricht, an allen Assessment-Verfahren teilzunehmen.
- Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf kontinuierliches Assessment als Input für Unterricht und Lernen.
- Gesetzlich verankerte Verfahren für die Erstfeststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs sind so strukturiert, dass sie Input für das Lehren und Lernen und für die Förderung liefern.
- Eltern und/oder Betreuerinnen/Betreuer haben das Recht, in jegliches Assessment-verfahren ihres Kindes einbezogen zu werden.
- Die Rechtsvorschriften stellen die Kohärenz der Strategien, Angebote und Unterstützung in allen Gebieten eines Landes/einer Region sicher.